Digitalisierung

Einführung des Dokumentenmanagementsystems (DMS)

Die Abteilung Digitalisierung hat die Einführung des DMS weiter vorangetrieben.

Das Ausländerbüro wurde auf eine **digitale Aktenführung** umgestellt, einschließlich der Bearbeitung des Posteingangs im DMS. Dafür wurden unter anderem über 10.000 Akten digitalisiert und gescannt.

Im Fachbereich 2 wurde die **E-Personalakte** eingeführt, inklusive der Anbindung an die Scanstelle und dem Import von Daten aus den Laufwerken.

Digitalisierung von Belegen

Für den Fachbereich 7 wurde die Anbindung an die Scanstelle zur **Digitalisierung von Belegen** umgesetzt. Zudem wurden die vorhandenen Belege und SEPA-Mandate in das DMS migriert. Dank einer Schnittstelle zwischen SAP und dem DMS können diese Dokumente nicht nur im DMS, sondern auch direkt aus SAP aufgerufen werden.

Konzeption digitaler Rechnungseingangsworkflow

Für vier Pilotfachbereiche wurde der Prozess des digitalen Rechnungseingangsworkflows (basierend auf dem DMS) konzipiert, um die Einführung im Jahr 2025 vorzubereiten. Ziel ist es, den gesamten Prozess der eingehenden Rechnungen und Gutschriften bis hin zum Zahllauf zu optimieren und medienbruchfrei abzubilden.

Umsetzung OZG

Im Berichtszeitraum wurde die Anbindung von **Servicebw-connect** erfolgreich umgesetzt. Über dieses System können Nachrichten und Anträge, welche über Service BW eingehen, direkt im DMS weiterbearbeitet werden. Weitere Prozesse und Anträge über Service BW, wie beispielsweise die Wohnsitzanmeldung oder der Bewohnerparkausweis, wurden aktiviert. Zusätzlich wurde eine Alternative evaluiert, um Anträge für die Bürgerschaft schneller digitalisieren zu können. Hierbei fiel die Wahl auf das **Produkt Formcycle**. Mit Formcycle haben wir die Möglichkeit Formulare und Workflows inkl. Anbindungen in die Fachverfahren zu erstellen und in Service BW einzubinden.

Einsatz von Künstliche Intelligenz (KI)

Im Fachbereich OEMK wurde zur besseren Auffindbarkeit von Informationen für die Bürgerschaft und Unternehmen der **Chatbot „Offi“** auf der Website der Stadt Offenburg integriert.

Weitere Vorarbeiten und Aufbau von Technik zur Nutzung von KI innerhalb der Stadtverwaltung wurden angegangen.

Informationstechnik

Im Team Service wurde ein neues Ticketsystem (ITSM-Anwendung) zur Abwicklung aller IT-Belange der Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung eigeführt. Zukünftig wird auch die Asset-Verwaltung hierüber abgebildet werden.

Das Team IT hat den WLAN Ausbau in der Stadtverwaltung weiter ausgebaut. So wurden die Ortsverwaltungen und Kindergärten mit WLAN/ SD-WAN ausgestattet.

Zur Verwaltung der mobilen Endgeräte wurde ein zentrales Client Management System ausgeschrieben.

Die Server-Hardware und bestehenden Storage Systeme wurde ausgetauscht.

Das Team hat die IT-seitige Unterstützung und Begleitung der Wahlen und den laufenden Betrieb der Stadtverwaltung sichergestellt, sowie die Digitalisierungsprojekte technisch begleitet.

StSt Informationssicherheit

Laut dem aktuellem Lagebericht des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stieg die Zahl neu identifizierter Schadprogramme im Jahr 2024 auf durchschnittlich 309.000 pro Tag – ein Anstieg von 26 % im Vergleich zum Vorjahr. Zudem wurde eine deutliche Zunahme großangelegter DDoS-Angriffe festgestellt, die im ersten Halbjahr rund 13 % aller Vorfälle ausmachten. Besonders betroffen waren erneut kleine und mittlere Unternehmen sowie kommunale Einrichtungen. Diese Entwicklungen verdeutlichen den anhaltend hohen Handlungsbedarf im Bereich der IT-Sicherheit.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung haben wir unsere IT-Sicherheitsstrategie weiter geschärft und im Berichtsjahr eine Reihe gezielter Maßnahmen ergriffen, um unsere Systeme präventiv zu schützen und die Reaktionsfähigkeit im Ernstfall zu erhöhen.

Stärkung der E-Mail-Sicherheit

Zur Abwehr zunehmend komplexer Phishing- und Malware-Kampagnen wurde der Schutz eingehender E-Mails deutlich erweitert. Zum Einsatz kommen unter anderem moderne Sandboxing-Technologien zur dynamischen Analyse verdächtiger Anhänge, detaillierte Whitelisting- und Blacklisting-Verfahren sowie stringbasierte Filtermechanismen zur frühzeitigen Erkennung schädlicher Inhalte. Diese Maßnahmen tragen wesentlich dazu bei, potenzielle Bedrohungen bereits vor dem Eindringen in die IT-Infrastruktur abzuwehren.

Härtung der Cloud-Infrastruktur

Zur weiteren Absicherung unserer Cloud-basierten Systeme wurde ein mehrstufiges Schutzkonzept implementiert. Ein doppelt ausgelegtes Firewall-Konzept gewährleistet eine klare Trennung und Kontrolle zwischen externen Zugriffen und internen Cloud-Ressourcen. Ergänzend dazu wurde eine durchgängige Multi-Faktor-Authentifizierung

(MFA) eingeführt, die neben klassischen Anmeldeverfahren auf physische Sicherheitstokens setzt. Diese hardwaregestützten Authentifizierungslösungen generieren kryptografisch abgesicherte Zugangsschlüssel und ermöglichen eine zuverlässige Identitätsprüfung selbst bei kompromittierten Passwörtern.

Erweiterung des Monitorings unserer Cloud-Systeme

Im Rahmen der Sicherheitsstrategie wurde das Monitoring unserer Cloud-basierten Infrastruktur deutlich intensiviert. Dazu zählen automatisierte Health-Checks zur Prüfung des Systemzustands, die kontinuierliche Überwachung der Erreichbarkeit einzelner Dienste sowie die Analyse zentraler Ressourcenkennzahlen wie CPU-, Speicher- und Netzwerkauslastung. Die definierte Auswertung kritischer Schwellenwerte ermöglicht eine schnelle Identifikation von Anomalien und unterstützt die frühzeitige Einleitung von Gegenmaßnahmen – für einen stabilen, sicheren und hochverfügbaren Cloud-Betrieb.

Durchführung interner Penetrationstests Zur Überprüfung der Wirksamkeit bestehender Sicherheitsmaßnahmen wurden im Berichtszeitraum gezielte interne Penetrationstests durchgeführt. Diese umfassten sowohl die lokale IT-Infrastruktur als auch cloudbasierte Systeme und Anwendungen. Ziel war es, potenzielle Schwachstellen proaktiv zu identifizieren und realistische Angriffsszenarien unter kontrollierten Bedingungen zu simulieren. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen unmittelbar in die Weiterentwicklung unserer Schutzmechanismen ein und stärken die Gesamtsicherheit unserer digitalen Umgebung.

Schul-IT

Bereitstellung von Präsentations- und Endgeräten für den Unterrichtsbetrieb

In den schulischen Unterrichtsräumen ist es Standard, dass den Lehrkräften für die Vermittlung von Lehr- und Lerninhalten nicht nur die vom Land zur Verfügung gestellten Endgeräte (Tablets), sondern auch ein Präsentationsgerät (Smart-TV oder Beamer) zur Verfügung stehen. Damit ist gewährleistet, dass multimediale Formate in den Unterrichtsbetrieb eingebunden werden können (vgl. hierzu auch Ziffer 6 der Drucksache-Nr. 029/23).
Zum Ende des Jahres 2024 sind alle Unterrichtsräume in den Schulen, entsprechend den vom Gemeinderat festgelegten Standards, mit Präsentationstechnik ausgestattet.

Mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Nutzung didaktisch gut aufgebauter digitaler Lerninhalte sowie die jederzeit mögliche Abrufbarkeit setzen das Vorhandensein von mobilen Endgeräten voraus (Tablets oder Laptops).
Nicht zuletzt auch durch die beiden Zusatzprogramme zum DigitalPakt („Sofortausstattungsprogramm“ für Schüler*innen sowie „Leihgeräte für Lehrkräfte“) stehen in den Schulen Ende des Jahres 2024 rund 3200 mobile Endgeräte zur Verfügung. Dies stellt im Vergleich zum Dezember 2023 eine Steigerung um rund 1000 Geräte dar.

10. Zentrale nachhaltige Schul-Plattform IServ

An acht Schulen, zwei Grundschulen, drei Real/Werkrealschulen sowie den drei Gymnasien wurde mittlerweile die Installation von IServ, einer vollumfänglichen Schul-Plattform ausgebracht. Zudem ist das Installation-Angebot für die Grundschule mit dem Schuljahresbeginn gestartet. Diese wird aktuell von den Schulen selbst mit dem Dienstleister abgestimmt und von der Schul-IT begleitet.

Die Einführung der IServ Schul-Plattform geht nicht nur mit einer weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die in den Schulen tätigen Personen, sondern in Zukunft zum Beispiel auch bei auftretenden Problemen mit einer noch schnelleren Reaktionszeit seitens der Schul-IT sowie des Dienstleisters einher.

Daten-Sicherheit

Das Thema Daten-Sicherheit ist auch im Bereich der Schul-IT in den letzten Jahren immer wichtiger geworden.

Aus diesem Grund wurden alle Schulen mit einer Absicherung der Systeme ausgestattet. Dieser Schutz wird fortlaufend ausgebaut und verfeinert.

Stabsstelle Breitbandausbau

Die Stabsstelle Breitbandausbau hat alle Ausbauprojekte innerhalb von Offenburg begleitet.

Bildungseinrichtungen

Aufgrund geänderter Förderkulisse und enger Haushaltslage ist ein Förderaufruf durch die Fa. Breitband Ortenau Gmbh & Co. KG für ein dediziertes Schulnetz nicht mehr möglich gewesen. Die Bildungseinrichtungen werden daher im Rahmen des eigenwirtschaftlichen Breitbandausbaus zukünftig erschlossen werden.

Gewerbegebiete

Die Fa. 1&1 Versatel GmbH hat in 2024 zwei Gewerbegebiete eigenwirtschaftlich ausgebaut. Die Vorvermarktung für die restlichen sechs Gewerbegebiete ist intensiviert worden.

Ortsteile

Die Nachfragebündelung der Fa. Deutsche Glasfaser Wholesale GmbH zum eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau in den Ortsteilen ist bis Ende Januar 2024 verlängert worden. Im Oktober 2024 ist die Pressemitteilung veröffentlicht worden, dass die Vorvermarktung erfolgreich abgeschlossen worden ist, und der eigenwirtschaftliche Ausbau eines leistungsstarken Glasfasernetzes im Jahr 2026 starten soll. Für die nördlichen Ortsteile ist ein Glasfaserausbau bereits in 2025 signalisiert worden.

Kernstadt
Im September 2024 hat die Telekom bekannt gegeben, den eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau in der Innenstadt vom Pfähler Park bis zum Südring zu beginnen. Die Tiefbauarbeiten werden im Auftrag der Telekom durch die Fa. DATABAU Schwarzwald GmbH ab November 2024 ausgeführt.